

Kooperation mit Köpfchen

Faktor Zeit sinnvoll genutzt

Im Sauerland sind die Bedingungen für die Landwirtschaft nicht ganz einfach. Deshalb muss oftmals die Arbeit schneller bewältigt werden als in anderen Regionen. Dies war für Herbert Nissel und Franz-Josef Wiese ein wichtiger Grund, ihre beiden Betriebe in eine gemeinsame GbR zu übertragen. Die Erfahrungen ihrer mittlerweile dreijährigen Zusammenarbeit geben den beiden Landwirten recht: Trotz Erhöhung des Tierbestands bleibt den beiden mehr Zeit – sowohl für andere Arbeiten als auch für die Freizeit.



Im Sommer wird das Dauergrünland zum Teil für die Weidewirtschaft genutzt.

Auf den beiden Betrieben von Herbert Nissel und Franz-Josef Wiese war die Zeit immer äußerst knapp bemessen. Beide Landwirte hatten jeweils 60 Milchkühe im Stall stehen und allein das Melken nahm auf jedem Betrieb täglich vier Stunden in Anspruch.

Kurze Wege

Außerdem sind die Standortbedingungen im Hochsauerlandkreis für die Landwirtschaft oftmals eine Herausforderung: Die Flächen liegen auf einer Höhe von 450 bis 600 m über N.N. und sind allesamt hügelig bei 31 bis 44 Bodenpunkten, die Jahrsdurchschnittstemperatur liegt bei 7,5 °C und vor allem die durchschnittliche Niederschlagsmenge ist mit rund 1300 mm im Jahr relativ hoch. Für die Landwirte heißt das: Wenn beispielsweise Gras siliert werden muss, müssen die trockenen Phasen schnell und effektiv genutzt werden. Die hohe Arbeitsbelastung war für Nissel und Wiese der Anstoß, um über eine gemeinsame GbR nachzudenken. „Und nicht

nur die Arbeitstage waren lang, auch freie Wochenenden oder Urlaub waren schwer umsetzbar“, so die beiden Landwirte rückblickend. Die Betriebe liegen nur zwei Kilometer voneinander entfernt, der Hof von Familie

Nissel in Winterberg-Altenfeld, der der Wiese in Krauseholz. Ins Gespräch über eine mögliche Zusammenarbeit kamen die beiden Landwirte, als Wiese 2002 auf seiner Hoffläche in Krauseholz einen neuen Stall baute. Zu diesem Zeitpunkt schmiedeten die beiden Betriebsleiter erste Pläne, wie eine Zusammenarbeit aussehen und dabei der knappe Faktor Zeit sinnvoller genutzt werden könnte. Die Lösung war schnell gefunden: Auf einem Betrieb sollte das Milchvieh gehalten werden, auf dem anderen das Jungvieh.

„Eigentlich war der neue Stall für das Jungvieh vorgesehen, aber obwohl wir damals noch nicht über eine Zusammenarbeit nachgedacht hatten, war schon in der Planung berücksichtigt, dass ein Umbau zum Milchviehstall mit einfachen Mitteln möglich war“, blickt Wiese zurück. „Das kam uns später zugute, als wir unser erstes Gespräch drei Jahre später in die Tat umsetzen.“

Zu diesem Zweck wurde der Jungviehstall 2005 mit wenig Aufwand in einen Milchviehstall verwandelt. Gleichzeitig wurde ein Melkhaus mit Warteraum und Abkalbebox gebaut. Zum Melken steht ein 26-er Melkkarussell von De Laval zur Verfügung. Die beiden Betriebe haben das Melkhaus komplett in Eigenleistung gebaut, und auch einige Extras zur Arbeitserleichterung bedacht, beispielsweise einen Hubboden für eine bequeme Arbeitshöhe



AGRAVIS-Spezialberater Bernd Grote-Waistrick (l.) steht Sabine Wiese und Herbert Nissel bei Fragen rund um die Optimierung der Fütterung zur Seite.



Herbert Nissel und Franz-Josef Wiese haben das Melkhaus komplett in Eigenleistung gebaut.

Daten und Fakten

Betriebssystem: Futterbaubetrieb
Betriebsfläche: 171 ha, davon 150 ha Dauergrünland, 19 ha Silo-Mais, 2 ha Hof- und Gebäudeflächen
Viehbestand: 180 Milchkühe + Nachzucht
Milchleistung: 8.000 kg, 3,89 Prozent Fett, 3,22 Prozent Eiweiß

bei unterschiedlichen Körpergrößen der melkenden Personen, eine automatische Datenverarbeitung mit Aktivitätsmessung zur Brunsterkennung, eine automatische Selektion vom Melkhaus aus in die Abkalbebox oder in den Krankenstall und einiges mehr.

„Für unsere Pläne war der vorhandene Melkstand zu klein, denn um wirklich effektiv arbeiten zu können, mussten auch die Gegebenheiten angepasst werden“, begründet Nissel den Neubau des Melkhauses.

Platz für 180 Kühe

Aber auch die Fläche des alten Melkstandbereichs wird sinnvoll genutzt und bietet seit dem Umbau im Jahr 2006 Platz für 35 Kühe. Im ehemaligen Jungviehstall stehen 80 Kuhplätze zur Verfügung, weitere 65 bietet ein 1979 gebauter Boxenlaufstall. Insgesamt melkt die GbR derzeit 180 Kühe in Krauseholz. Die Nachzucht, ebenfalls rund 180 Tiere, steht komplett auf dem Betrieb Nissel.

Die Arbeit ist aufgeteilt: Wiese kümmert sich um das Melken, während Nissel für Fütterung und Tierbeobachtung verantwortlich ist. Die Außenwirtschaft wird von den beiden gemeinsam betreut. Mit 150 ha ist der überwiegende Teil der Betriebsfläche Dauergrünland, das siliert bzw. die Fläche rund um den Milchviehstall

im Sommer als Weide genutzt wird. „Hier in der Region ist Grassilage ein wertvolles Gut, und weil sowohl Flächen als auch Menge knapp sind, bemühen wir uns besonders um die Qualität“, erläutert Wiese. „Die Zusammensetzung der Wiese muss natürlich stimmen. Die größere Herausforderung ist für uns allerdings, aufgrund der vielen Niederschläge den richtigen Zeitpunkt zum Mähen nicht zu verpassen.“

In der Regel sei die Qualität gut, aber die Menge geringer als zum Beispiel im Münsterland, weiß der Landwirt. Außerdem konkurrieren die Grünlandflächen mittlerweile mit denen, die für die Fütterung von Biogas-Anlagen genutzt werden, sowie mit Weihnachtsbaumplantagen.

Auf den Ackerflächen im Sauerland hat mittlerweile der Mais Einzug gehalten. Neue Züchtungen machen es möglich, dass auch in kühleren und niederschlagsreichen Gebieten mit Mais gute Erträge erzielt werden können, sodass die Wiese & Nissel GbR seit drei Jahren Mais in der Fruchtfolge hat.

Exportation Energie

Die Grundfütterration der Kühe besteht aus zwei Dritteln Grassilage und einem Drittel Mais sowie Mineralfütter und Eiweißergänzer. Hinzu kommen in den Wintermonaten Pressschnitzel, Kartoffelpülpe und Treber. Die Fütterung erfolgt über Teil-TMR in zwei Rationen für hochleistende und niederleistende Kühe. Als Kraftfutter erhalten die Tiere das Spezial-Milchleistungsfutter HF-Top über eine computergestützte Transponderfütterung. „HF-Top hat mit 7,2 NEL MJ/kg einen sehr hohen Energiegehalt“, erläutert AGRAVIS-Futtermittelexperte Bernd Grote-Westrick, der die GbR in allen Fragen rund um die Tierhaltung berät. „Der Energiegehalt der



180 Milchkühe stehen in den Boxenlaufställen der Wiese & Nissel GbR.

Ration ist hier in der Region manchmal ein Problem. Deshalb ist es dann wichtig, Energie über Kraftfutter zuzufüttern, damit die Milchleistung passt.“

An der Leistung arbeiten Wiese und Nissel derzeit noch, denn durch das Zusammenlegen der beiden Milchviehbestände ist diese auf einem etwas niedrigeren Niveau als vorher. Der Herdendurchschnitt liegt derzeit bei gut 8.000 kg pro Kuh und Jahr bei 3,89 Prozent Fett und 3,22 Prozent Eiweiß. Das Ziel der beiden Landwirte liegt bei 9.500 kg Milch und auch die Inhaltsstoffe, besonders der Eiweißgehalt, sollen langfristig verbessert werden.



„Das Zusammenführen von zwei Beständen bereitet immer Probleme, wenn alle Kühe mitgenommen werden“, berichtet Grote-Westrick aus Erfahrung. „Die Älteren können sich oft nicht umgewöhnen und bringen nicht mehr die alte Leistung, aber auch ein Zukauf neuer Tiere kann zu Unruhe und Krankheiten im Stall führen.“ Aus diesem Grund wollen sich die beiden Landwirte künftig noch mehr auf die Zucht konzentrieren, da der Bestand mit der eigenen weiblichen Nachzucht ergänzt wird. Die männlichen Kälber werden im Alter von 14 Tagen verkauft.

Um die Ziele, die sich die beiden Betriebsleiter für die kommenden Jahre gesetzt haben, auch verwirklichen zu können, bekommen sie bald Verstärkung: Sabine Wiese, die derzeit die Ausbildung zur staatlich geprüften Landwirtin mit Ausbildungsanerkennung absolviert, steigt im kommenden Jahr ebenfalls in die GbR ein. Pläne sind ausreichend vorhanden: Ein neuer Stall soll gebaut, die Zahl der Milchkühe auf 250 erhöht und die Jungviehställe auf dem Hof Nissel in Altenfeld umgebaut werden.